

Sie organisierten den Widerstand gegen die Zahlung selbst mäßiger Gebühren für die Benutzung musikalischer Werke und brachten ihre Einwände vor dem Kongreß mit allem Nachdruck zur Geltung. Es war nicht schwer, das Publikum zu überreden, daß ihre Freude an den mechanischen musikalischen Darbietungen verkümmert werden sollte und daß die Vermittlungsstellen zur Einziehung der Gebühren für die Komponisten Monopole gegen die öffentlichen Interessen seien. Dies Publikum ließ sich leicht mobil machen und gab alsbald dem Kongreß seine Meinung in stürmischen Protesten kund. Wie stark die Interessen der hierbei vertretenen Gruppen sind, läßt sich leicht ermessen, wenn man erfährt, daß es in USA nicht weniger als 15 000 Kinos, 1200 Hotels mit der Befugnis musikalischer Darbietungen und 600 Rundfunkvermittlungsstellen mit einem Einkommen von etwa 100 Millionen Dollars gibt.

Die amerikanischen Buchverleger hätten sich glücklich geschätzt, wenn sie die Revision des Urheberrechtsgesetzes im Sinne der

Berner Übereinkunft erlebt hätten. Sie sind von jeher für jeden Fortschritt in diesem Sinne zu haben gewesen. Sie blicken mit Stolz auf solche Männer wie die inzwischen verstorbenen George Haven Putnam, E. R. Bowker und Charles Scribner, die unerschütterliche Vorkämpfer für den internationalen Urheberschutz gewesen sind, und in ihren Kreisen ist die Vestal Bill, mit einer Revision der manufacturing clause, ausgearbeitet worden, die vor einem Jahr im Repräsentantenhaus eingebracht wurde und dann im Senat infolge vorzeitiger Vertagung nicht mehr zur Abstimmung kam. Welcher ist der Ansicht, daß früher oder später die Frage in deren Sinne entschieden werden muß, sobald erst die gerechten Grundsätze für die öffentliche Vorführung von Musik sich durchgesetzt haben, und daß der Beitritt der USA zur Berner Übereinkunft ebenso unvermeidlich ist wie es seinerzeit der zum Weltpostverein gewesen ist.

## Feuerversicherungs-Genossenschaft für das Buchgewerbe

Wie in den Vorjahren so hielt auch in diesem Jahre die Feuerversicherungs-Genossenschaft für das Buchgewerbe ihre Hauptversammlung im Anschluß an die Buchdruckertagung in Bad Ems im staatlichen Kurhaus-Hotel ab.

Der Vorsitzende, Hofrat Dr. Klinkhardt-Leipzig, begrüßte zunächst die Teilnehmer und gab dann an Hand des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichtes einen ausführlichen Bericht über den Geschäftsverlauf des Jahres 1935. Infolge der immer noch schwierigen Lage des Buchgewerbes konnte ein weiteres Abgleiten der Versicherungssummen und Prämieinnahmen nicht vermieden werden. Immerhin hat sich der Schrumpfungszustand so verlangsamt, daß man fast von einem Stillstand sprechen kann, denn in der Feuerversicherung betrug die Prämieinnahme im Berichtsjahr RM 262 479.— gegenüber RM 268 125.— im Jahre 1934. Zu bemerken ist hierbei noch, daß, wie bereits im Vorjahre, nur 90% der vertraglich festgesetzten Prämien eingezogen wurden, wodurch den Mitgliedern eine Prämienersparnis von über RM 28 000.— zukauf.

Der Schadenverlauf in der Feuerversicherung war etwas günstiger als im Vorjahr. Für 78 Schäden (im Jahre 1934 76) mußten Entschädigungen in Höhe von RM 41 793.— (im Jahre 1934 RM 52 644.—) geleistet werden.

Die seit 1928 bestehende Einbruchsdiebstahl-Versicherungsabteilung konnte wieder einen kleinen Zuwachs aufweisen. Die Prämieinnahme erhöhte sich von RM 6078.— im Jahre 1934 auf RM 6465.— im Berichtsjahre. Der Schadenverlauf war auch hier sehr günstig, denn es wurden nur RM 356.— ausgezahlt gegenüber RM 1165.— im Jahre 1934.

Die finanzielle Lage der Genossenschaft ergibt folgendes Bild: Die Hypotheken erhöhten sich von RM 33 250.— auf RM 86 250.—, und der Buchwert der Wertpapiere stieg durch Neuanschaffungen von RM 326 653.— auf RM 394 338.—. Dagegen wurden die Bankguthaben, um eine bessere Verzinsung zu erreichen, von rund RM 300 000.— auf rund RM 240 000.— abgebaut. Hypotheken, Wertpapiere und Bankguthaben zusammen ergaben am Schluß des Jahres 1935 einen Gesamtbetrag von RM 720 832.— gegenüber RM 660 056.— am Schluß des Jahres 1934.

Die Mitgliederbewegung war wieder sehr lebhaft. Von insgesamt rund 4500 Versicherungen liefen im Berichtsjahr 1390 ab, von denen aber nur 1190 zur Verlängerung kamen. Durch 194 neue Versicherungen wurde der Ausfall fast ausgeglichen. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende des Berichtsjahres 4431 gegenüber 4437 Ende 1934.

Nach Abzug der Rückversicherungsprämien, der Verwaltungskosten, der öffentlichen Abgaben und Steuern ergab sich für 1935 ein Überschuß von RM 61 965.— gegenüber RM 66 647.— im Jahre 1934. Der

Reingewinn hat sich zwar um fast RM 5000.— ermäßigt; es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß die öffentlichen Abgaben und Steuern im Jahre 1935 rund RM 11 500.— höher waren als im Vorjahre.

Nach einigen kleinen Anfragen aus der Versammlung wurde der Jahresbericht genehmigt, dem Vorstand Entlastung erteilt und beschlossen, den Reingewinn satzungsgemäß zu verwenden.

Über den bisherigen Verlauf des Jahres 1936 berichtete der Geschäftsführer Arno Hopf-Leipzig. Er konnte an Hand der vorgelegten Ziffern nachweisen, daß der Schadenverlauf bis jetzt günstiger war als im Vorjahre. Ferner sei der Schrumpfungszustand in der Versicherungssumme jetzt zum Stillstand gekommen, die Prämieinnahme habe sich jedoch durch Ermäßigung der Prämienätze wieder etwas verringert. Unter der Voraussetzung, daß sich die Brandschäden wie bisher weiter in niedriger Höhe hielten, sei für das laufende Jahr wieder ein gutes Ergebnis zu erwarten, und es wird dadurch möglich sein, den bisherigen Gewinn-Nachschuß von 10% für das Jahr 1937 auf 20% einer Jahresprämie zu erhöhen.

Schließlich lag noch ein Antrag des Vorstandes auf Änderung des § 3 Absatz 1 der Satzungen, wonach die Genossenschaft zur Aufnahme der Wasserleitungsschäden-Versicherung berechtigt sein soll, vor. Nach längerer Aussprache, wobei allseits die Zweckmäßigkeit der Einführung der Wasserleitungsschäden-Versicherung zum Ausdruck kam, wurde der Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsaufsichtsamtes einstimmig angenommen.

Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Richard Günther-Leipzig, Paul Scheffel-Leipzig, Erich Reiche-Borna, und als Stellvertreter Dr. Hans Bode-Wurzen, Wolfgang Edelman-Leipzig und Max Rauch-Leipzig wiedergewählt.

Eine Anfrage des Herrn Neuenhahn-Jena über Fliegerschäden wurde von dem Geschäftsführer dahingehend beantwortet, daß zur Zeit alle Schäden, die durch Absturz von Luftfahrzeugen jeglicher Art oder durch abfallende Luftfahrzeugteile entstehen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Brand-, Explosions- oder Trümmerschäden handelt, bis auf weiteres in die Feuerversicherung mit eingeschlossen sind. Dieser erweiterte Versicherungsschutz wird grundsätzlich allen Versicherungsnehmern gewährt, ohne daß ein dahingehender Antrag gestellt werden muß.

Zum Schluß gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die gesamte Entwicklung der Genossenschaft in den siebenunddreißig Jahren ihres Bestehens und legte dar, wie sich das anfänglich kleine Unternehmen zu einer guten und fest fundierten Versicherungs-Anstalt entwickelt habe, die dem Buchgewerbe und seinen Angehörigen beachtliche Vorteile biete.

## Sortimenterkursus des Börsenvereins im Herbst 1936

Wenn auch zum fünften Sortimenterkursus wieder fast ein halbes Hundert junge Buchhändler und Buchhändlerinnen aus allen Teilen Deutschlands, aus dem Sudetenland, ja sogar aus der Schweiz, aus Dänemark und Finnland zusammengekommen waren, so beweist das den guten Ruf dieser Einrichtung des Börsenvereins, die auch dieses Jahr nach bewährtem Muster und Vorbild in der Woche vom 20. bis 27. September abließ. Jedes Jahr wird in diesen acht Tagen ein Querschnitt buchhändlerischen Fachwissens vermittelt. Aber obgleich in jedem Kursus dieselben Gebiete behandelt werden, so hat jede dieser Arbeitswochen doch ihr eigenes Gesicht. Denn es handelt sich weniger

um eine alljährliche wortgetreue Wiederholung, als um jedesmaliges gemeinsames Erarbeiten buchhändlerischen Wissens. Es ist schon so, wie Herr Prof. Menz als Kursusleiter am Begrüßungsabend betonte: „... nur so viel kann aus dem Kursusglückstopf herauskommen, wie jeder einzelne mit hineintut...“. Man lernte sich zwanglos kennen, wurde vom Bundesgeschäftsführer Thulke auf das herzlichste begrüßt und schuf so die Voraussetzungen für die gemeinschaftliche Arbeit, die am Montag mit einer einführenden Besprechung der kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben unseres Standes einsetzte. Der Verlag Johann Ambrosius Barth gab dann einen Einblick in die